

# Jedes Kind wird bei Bedarf ganz individuell gefördert

Landtagsabgeordnete Beate Fauser informiert sich in Althengstetter Betreuungseinrichtung über Angebote

**Althengstett.** Förderangebote für Kinder im Kleinkind- und Vorschulalter – teilweise gesetzlich vorgeschrieben, teilweise als freiwillige Angebote – haben das Ziel, die Entwicklung der Jungen und Mädchen positiv zu beeinflussen. Im Kindergarten Fronäckerstraße in Althengstett bekam die FDP-Landtagsabgeordnete Beate Fauser im Gespräch mit Kindergartenleiterin Charlotte Weik Einblick in die örtlichen Gegebenheiten und Anregungen für die politische Arbeit.

Welche Programme tatsächlich sinnvoll sind und von El-

tern in Anspruch genommen werden, ist unter anderem von örtlichen und regionalen

## STICHWORT

### Modell »Stärke«

Auf sehr gute Resonanz stoßen in Althengstett die Kursangebote im Rahmen des Projekts »Stärke«. Beim Besuch der Landtagsabgeordneten Beate Fauser im Kindergarten Fronäckerstraße stellten Kindergartenleiterin Charlotte Weik und Sozialpädagogin Sybille Maurer-Leyhr die Kon-

strukturen abhängig. »Im städtischen Umfeld sieht sicherlich vieles anders aus, als

zeption vor. In vier Kurseinheiten lernen Eltern ihre Kinder im ersten Lebensjahr besser verstehen. Unter anderem werden Fragen der motorischen und sprachlichen Entwicklung sowie Ernährungstipps behandelt.

Neben Weik und Maurer-Leyhr gehören die Hebamme Miriam Schneider und die Psychologin Rita Woll zum Kreis der Fachfrauen. Eltern

hier bei uns«, so Weik. In Althengstett besuchen 99 Prozent der Kinder im entspre-

bekommen anlässlich der Geburt ihres Kindes vom Landkreis einen Gutschein über 40 Euro, der für entsprechende Bildungsmaßnahmen zur Verfügung steht. Dass das Projekt »Stärke« in Althengstett so gut funktioniert, führt Weik auf den persönlichen Kontakt mit den Eltern zurück: »Wir schicken den Gutschein nicht einfach zu, sondern er wird persönlich überbracht.«

chenden Alter den öffentlichen Kindergarten. Der Rest besucht den Waldkindergarten oder eine freie Einrichtung wie Walddorfkindergärten. »Wir kennen also fast alle Kinder und wissen genau, ob und wann Förderbedarf besteht«, betonte Weik. Als wenig hilfreich schätzt die Pädagogin das Gesetz zur Einschulungsuntersuchung ein, die von externen Kräften des Gesundheitsamtes in den Kindergärten durchgeführt werden sollen. Diese Aufgabe könne von den Erzieherinnen, die die Kleinen täglich über einen langen Zeitraum



Beate Fauser besuchte den Kindergarten Fronäckerstraße.

begleiten, besser wahrgenommen werden. Bereits jetzt wird die Entwicklung jedes Kindes dokumentiert, in regelmäßigen Treffen mit den Eltern besprochen und bei Bedarf Fördermaßnahmen empfohlen. Fauser betonte: »Da müssen wir mehr auf die Praxis hören und diese Erfahrungen in politische Entscheidungen einbeziehen.«